



HESSISCHER LANDTAG

07. 07. 2010

Kleine Anfrage

**der Abg. Sigrid Erfurth und Angela Dorn
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) vom 19.05.2010**

**betreffend Halden im ehemaligen Kupferbergbau
Richelsdorfer Gebirge**

**und
Antwort**

**der Ministerin für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz**

Vorbemerkung der Fragestellerinnen:

Im Richelsdorfer Gebirge auf dem Gebiet der Stadt Sontra, Stadt Bebra und der Gemeinde Nentershausen wurden in der Vergangenheit verschiedene Mineralien wie Kupfererze und Schwespat abgebaut. Auf dem Brodberg bei Sontra befand sich bis 1957 eine Kupferhütte der Mansfeld AG. Der bei der Erzaufbereitung anfallende Theisenschlamm, der vermutlich Schwermetalle und andere Schadstoffe enthält, wurde auf einer offenen Halde abgelagert. Auf dem Gelände dieser Halde finden heute regelmäßig Motorsportveranstaltungen statt.

Vorbemerkung der Ministerin für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz:

Die Brodberghalde (ca. 17,5 ha) ist den Behörden in Hessen bekannt. Grundstückseigentümer sind unter anderem die Gemeinde Nentershausen und die Firma Ladner Recycling. Auf der Halde sind ca. 1,15 Mio. Tonnen Flotationssand abgelagert.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Welche ehemaligen Produktions- und Verarbeitungsstandorte in den benannten Regionen sind der Landesregierung bekannt?

Der zuletzt betriebene Produktions- und Verarbeitungsstandort ist die ehemalige "Hessenhütte" der Mansfeld AG bei Sontra, die 1957 stillgesetzt wurde. Historisch ist noch die Friedrichshütte bei Iba bekannt. In der Nachbargemeinde Wildeck wurde die Richelsdorfer Hütte als Schwespatmühle bis 1969 betrieben.

Frage 2. Existieren diese Regionen im Altlasteninformationssystem und sind darin alle bekannten Standorte erfasst?

Die gesamte Halde wird unter der gemeinsamen Schlüssel-Nr. 632.013.060-000.007 im Altlasteninformationssystem (ALTIS) des Landes Hessen geführt. Im Richelsdorfer Gebirge auf dem Gebiet der Stadt Sontra, Stadt Bebra und Gemeinde Nentershausen ist schon seit Jahrhunderten Bergbau auf Kupfer betrieben worden. Beim Regierungspräsidium Kassel sind derzeit ca. 140 ehemalige Stollen und Schächte bekannt. Bei nahezu allen Stollen und Schächten wurden Gesteinsmassen des Bergbaus in unmittelbarer Nähe abgelagert. Im ALTIS ist neben der bekannten "Brodberghalde" nur noch die Schwespataufbereitungsanlage in der Bahnhofstrasse 13 in Sontra der Firma Deutsche-Baryt-Industrie Dr. Rudolf Alberti & Co, Bad Lauterberg erfasst, die 1966 stillgelegt wurde.

Frage 3. Gehen nach Erkenntnissen der Landesregierung Gefahren für Mensch und Umwelt von den Altlasten in diesen Gebieten aus?

Nach den bisherigen Erkenntnissen ist keine bergbauliche Anlage als altlastenverdächtig bewertet worden.

Frage 4. Wenn ja, welche?

Entfällt.

Frage 5. Welche Behörde ist zuständig für die Altlastensicherung?

Örtlich zuständige Altlastenbehörde ist das Regierungspräsidium Kassel, Abteilung III Umwelt- und Arbeitsschutz Außenstelle Bad Hersfeld.

Frage 6. Eine privat durchgeführte Analyse der Brodberghalde ergab im Boden und auf der Oberfläche Gehalte an Arsen, Blei, Cadmium, Chrom, Kupfer, Nickel, Thallium sowie Zink. Sind diese Stoffe in der Halde fest gebunden?

Der auf der Brodberghalde abgelagerte Flotationssand enthält geogen die genannten Schwermetalle. Die Metalle sind fest im Gestein/Sand gebunden.

Frage 7. Gibt es Untersuchungen darüber, ob problematische Stoffe wie Arsen, Blei, Cadmium, Chrom, Kupfer, Nickel, Thallium sowie Zink ausgewaschen werden oder ob diese durch Erosion per Wind fortgetragen werden?

Für das Grundstück der Gemeinde Nentershausen hat der Gemeindevorstand der Gemeinde Nentershausen bereits im Jahr 2009 im Rahmen des Abschlussprogramms Kommunale Altlastensanierung in Hessen einen Antrag für die orientierende Untersuchung gestellt. Diese Untersuchungen werden vom zuständigen Regierungspräsidium Kassel begleitet. Im Laufe dieses Jahres werden die Ergebnisse dieser Untersuchung erwartet. Im Rahmen der orientierenden Untersuchung sollen die Wirkungspfade Boden-Mensch im Hinblick auf die Nutzung als Freizeitgelände und Boden-Grundwasser untersucht werden. Vorliegende privat durchgeführte Untersuchungen des Sandes als auch vorangegangene Untersuchungen des Eluats lassen keine Auswaschungen der Schwermetalle erkennen. Erosion der Halde durch Niederschlag findet statt, wobei der erodierte Sand durch zwei Absetzteiche am Haldenfuß zurückgehalten wird. Erosion durch Wind kann nicht ausgeschlossen werden. Mögliche Auswirkungen sollen in den orientierenden Untersuchungen betrachtet werden.

Frage 8. Gibt es Untersuchungen über die Isotopenzusammensetzung und wenn ja, welche Isotopen sind in der Halde enthalten?

Es gibt keine Isotopenuntersuchungen.

Frage 9. Emittiert die Halde nach Erkenntnis der Landesregierung ionisierende Strahlung?

Bei der zuständigen Hessischen Behörde liegen keine Erkenntnisse hierzu vor. In den geplanten orientierenden Untersuchungen sind Erhebungen zu dieser Fragestellung vorgesehen.

Frage 10. Welche Konsequenzen wird die Landesregierung aus den Untersuchungen ziehen, um Belastungen von Menschen durch Schadstoffe zu vermeiden?

Die Belastungspfade Boden-Mensch, Boden-Nutzpflanze und Boden-Grundwasser werden innerhalb der vorgesehenen orientierenden Untersuchungen geprüft. Ergeben sich dabei Anhaltspunkte, die den Verdacht einer schädlichen Bodenveränderung oder Altlast begründen können, wird das Altlastenverfahren durch die zuständige Altlastenbehörde eingeleitet.

Wiesbaden, 29. Juni 2010

Silke Lautenschläger